

The Song of Achilles

by Madeline Miller · Language: DE

Summary by booksummaryai.com —

<https://booksummaryai.com/country/de/the-song-of-achilles-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Patroklos, ein unbeholfener verbannter Prinz, wird zum ständigen Begleiter – und Geliebten – des Achill, des goldenen Sohnes einer Meeresgöttin. Ihr Frieden zerbricht, als die Könige Griechenlands Achill in den Krieg gegen Troja rufen, und Patroklos folgt ihm an die Strände von Ilion. Neun Jahre lang heilt Patroklos die Verwundeten, während Achill sich weigert, gegen den einen Mann zu kämpfen, dem vorherbestimmt ist, ihn zu überleben. Als Achills Stolz die Griechen in Flammen aufgehen lässt, legt Patroklos seine Rüstung an und stirbt an seiner Stelle. Achill rächt ihn, stirbt, wie prophezeit, und die beiden werden erst wiedervereint, nachdem eine trauernde Göttin Patroklos' Namen ausgesprochen hat.

Warum es sich lohnt

Miller nimmt die größte Kriegsgeschichte des westlichen Kanons und reicht das Mikrofon an ihre leiseste Figur weiter, verwandelt ein Epos von Königen und Göttern in eine intime Liebesgeschichte. Sie gewann den Orange Prize, und sie liest sich wie ein Geständnis: zart, sinnlich und vernichtend. Lies es, wenn du Mythologie liebst, Romancen, die im Untergang enden, oder Geschichten, in denen der Held nicht der lauteste Mann im Raum ist.

Die Handlung

Der Verbannte und der Goldjunge

Du lernst Patroklos als Enttäuschung kennen. Er ist der Sohn des Königs Menoitios von Opus, als Enttäuschung für seinen Vater geboren, der sich einen starken, heldenhaften Sohn erhofft hatte. Er wirbt um Helena von Sparta und schwört den Eid des Tyndareus, einen Bluteid, ihre Ehe mit dem Mann zu verteidigen, den sie wählt. Patroklos tötet versehentlich Klysonymos, den Sohn eines Adligen des Menoitios, als der Junge ihn wegen eines Würfelspiels (Astragaloi) angreift. Sein Vater verstößt ihn voller Scham nach Phthia. Dort sieht er Achilleus zum ersten Mal: den goldglänzenden Sohn des Königs Peleus und der Meeresgöttin Thetis, lauter Anmut und Licht. Zu seinem Erstaunen erwählt Achilleus Patroklos zu seinem Therapon (Gefährten). Sie werden unzertrennlich – Achilleus bringt ihm Laufen und Ringen bei, und Patroklos, der nie für etwas erwählt worden war, wird erwählt. Thetis verachtet den niedrig geborenen Sterblichen, der sich an ihren göttlichen Sohn klammert. Sie schickt Achilleus, um beim weisen Kentauren Cheiron auf dem Berg Pelion zu trainieren, und erwartet, dass die Trennung die Freundschaft beenden wird.

Stattdessen flieht Patroklos aus Phthia und folgt ihm auf den Berg. Cheiron erlaubt ihm zu bleiben, und unter Kräutern und Leierstunden werden die Jungen Liebende. Ihre Idylle ist kurz. Thetis erscheint auf Pelion und offenbart, dass sie Peleus erzählt hat, die Jungen seien Liebende; um sie zu trennen, bringt sie Achilleus nach Skyros, wo er am Hof des Königs Lykomedes als Frau verkleidet versteckt wird, und zwingt ihn, Deidameia zu heiraten. Patroklos folgt Achilleus nach Skyros, wo Achilleus, als eine der Töchter des Lykomedes verkleidet, zur Ehe mit Deidameia gezwungen wird, die später Achilleus' Sohn Neoptolemos (genannt Pyrrhos) gebiert; sie leben dort zusammen, bis Odysseus und Diomedes Achilleus entdecken und ihn für den Krieg anwerben.

Der Krieg holt sie

Odysseus und Diomedes kommen nach Skyros, um Achilleus zu suchen. Odysseus' Trick – er legt Geschenke samt Waffen unter die Mädchen aus und lässt Kriegsalarm erklingen – entlarvt Achilleus, der instinktiv nach einer Lanze greift und sich so verrät. Patroklos ist durch den Eid, den er zur Verteidigung von Helenas Ehe geschworen hat, an den Krieg gebunden. Auch Achilleus geht, obwohl er die Prophezeiung kennt: Sein größter Ruhm wartet in Troja, und ebenso sein Tod. Er schafft sich ein Schlupfloch – er gelobt, niemals gegen Hektor zu kämpfen, in der Überzeugung, dass er so Ruhm erlangen kann, ohne zu sterben. In Aulis wird die Flotte von Artemis festgehalten, und der Seher Kalchas verkündet, die Göttin verlange die Opferung von Agamemnons Tochter Iphigenie. Agamemnon lockt sie mit dem Versprechen der Ehe mit Achilleus nach Aulis und opfert sie. Als die Wahrheit ans Licht kommt, ist Patroklos entsetzt, und Achilleus' Verachtung für Agamemnon verfestigt sich zu etwas Dauerhaftem. Im Kriegslager vor Troja nimmt Achilleus die Trojanerin Briseis als Kriegsbeute an sich, um sie vor Agamemnons Männern zu schützen; da Achilleus ihren Mann und ihre Brüder getötet hat, meidet er sie. Sie und Patroklos schließen stattdessen eine enge Freundschaft, die sich zu einer treu ergebenden, geschwisterlichen Bindung entwickelt. Der Krieg schleppt sich neun Jahre hin. Patroklos dient als Heiler im Feldlazarett und erwirbt sich die Zuneigung der einfachen Soldaten, während Achilleus in Überfällen und Scharmützeln Ruhm gewinnt, sich aber weigert, gegen Hektor zu kämpfen.

Stolz, Pest und die Rüstung

Agamemnon beansprucht Chryseis, die Tochter des Priesters Chryses. Als Chryses kommt, um sie auszulösen, und abgewiesen wird, schickt Apollon eine Pest, die viele Griechen tötet. Achilleus fordert Agamemnon auf, Chryseis zurückzugeben, um der Pest ein Ende zu setzen; Agamemnon kommt der Forderung nach, nimmt aber Briseis von Achilleus als Entschädigung und entehrt ihn damit öffentlich. Wütend über die Beleidigung schwört Achilleus, nicht zu kämpfen, bis seine Ehre wiederhergestellt ist, und bittet Thetis, Zeus zu überzeugen, die Trojaner zu begünstigen, damit die Griechen leiden und bereuen, ihn falsch behandelt zu haben. Zeus gewährt Thetis' Bitte, und die Trojaner beginnen, den Krieg zu gewinnen. Die Griechen erleiden schwere Verluste, und viele Krieger werden getötet. Agamemnon bietet Achilleus später eine private Einigung an – Briseis' Rückgabe plus üppige Geschenke –, doch Achilleus lehnt ab und verlangt eine öffentliche Entschuldigung. Patroklos versucht, Achilleus zu überreden, den Griechen zu

helfen, doch Achilleus verweigert sich stur. Patroklos ist zerrissen zwischen seiner Liebe zu Achilleus und seinem Mitleid mit den sterbenden Soldaten. Als die Trojaner die griechischen Schiffe in Brand stecken, überlistet Patroklos, verzweifelt bemüht, die Männer zu retten, die er geheilt hat, Achilleus: Er legt Achilleus' berühmte Rüstung an und führt die Myrmidonen in die Schlacht. In Achilleus' Rüstung kämpfend tötet Patroklos Sarpedon, den Sohn des Zeus, und treibt die Trojaner von den Schiffen. Apollon schlägt ihn – wirft ihm Helm und Rüstung ab – und enthüllt so seine wahre Identität. Hektor tötet Patroklos vor den Mauern Trojas. Achilleus, der zu spät kam, trauert über den Leichnam und gelobt, Hektor zu töten, und nimmt damit seinen vorhergesagten eigenen Tod an.

The Vow Fulfilled

Achilles learns of Patroclus' death and is consumed by grief. He vows to kill Hector, despite knowing that Hector's death will lead to his own. Achilles tells Thetis he will die soon after Hector; he asks that when he dies, his ashes be mixed with Patroclus's in the same golden urn. Thetis weeps for her son. Achilles holds funeral games for Patroclus. He refuses to bury Patroclus until the ghost of Patroclus appears to him, asking to be buried. Achilles returns to battle, wearing new armor forged by the god Hephaestus. He kills Hector in single combat outside the walls of Troy, and drags Hector's body behind his chariot around Patroclus's funeral mound. Paris, aided by the god Apollo, shoots the arrow that kills Achilles as he fights at the Scaean gates. Achilles's ashes are mixed with Patroclus's in a golden urn as he requested. A tomb is built for them on the shore near Troy. Neoptolemus, Achilles' son, arrives at Troy to take his father's place. He is cruel and arrogant. When Briseis refuses his advances and reveals that Achilles and Patroclus were lovers, he kills her. The Greeks build a tomb for Achilles and Patroclus, but at Neoptolemus's insistence Patroclus's name is left off the inscription, so Patroclus's shade cannot cross into the underworld and is bound to the tomb. After the war, Thetis returns to the tomb to mourn Achilles. Patroclus's spirit speaks with her, and she shares her memories of Achilles. Thetis, moved by Patroclus' devotion, writes Patroclus' name on the tomb. Patroclus' spirit is freed, and he is reunited with Achilles in the afterlife.

Figuren

- Patroklos: Der Erzähler: ein ungeschickter, verbannter Prinz, den niemand haben wollte – bis Achilles ihn sich aussuchte. Er wird ein Heiler, das Gewissen des griechischen Lagers und der Mann, der in der Rüstung seines Geliebten stirbt.
- Achilles: Der goldene Sohn einer Meeresgöttin, schön und unvergleichlich, der Ruhm ohne Tod will. Sein Schlupfloch – niemals gegen Hektor zu kämpfen – zerbricht, als die Liebe ihn am Ende die Prophezeiung doch wählen lässt.
- Thetis: Eine kalte Meeresgöttin, die den Sterblichen verachtet, der an ihrem Sohn hängt, und die die beiden zu trennen trachtet. Nicht Worte, sondern Trauer sind es, die sie am Ende erweichen.

- Briseis: Eine troische Frau, die der Mann, der ihre Familie tötete, als Kriegsbeute für sich beanspruchte. Stattdessen findet sie Freundschaft mit Patroclus und stirbt, weil sie die Wahrheit über die beiden ausspricht.
- Agamemnon: Der Hochkönig der Griechen, dessen Stolz seine eigene Tochter opfert und Achilles seine Ehre raubt. Seine Arroganz setzt Pest, Fehde und Katastrophe in Gang.
- Neoptolemus: Achilles' Sohn aus der Verbindung mit Deidamia, grausam und hochmütig, der kommt, um den Krieg seines Vaters zu erben. Er tilgt Patroclus' Namen vom Grab und tötet Briseis.
- Odysseus: Der gerissene König, dessen Trick mit Geschenken und einem Kriegsalarm Achilles auf Skyros enttarnt. Er ist die Maschine, die beide Liebenden in den Krieg zieht.

Themen

Auserwählt sein: Patroklos beginnt als Junge, für den sich sein Vater schämt, eine Enttäuschung ohne Gaben, die der Rede wert wären. Alles ändert sich, als Achilles ihn zum Gefährten wählt – ein Akt ohne Logik, nur getragen von Verlangen. Auf dem Pelion wird Auserwähltsein zum Geliebtwerden; in Troja wird es zum Gekanntwerden, als Patroklos durch seine Heilkunst die Zuneigung der einfachen Soldaten gewinnt. Der ganze Roman läuft auf dieser Strömung: Wert ist nichts, womit man geboren wird, sondern etwas, das ein anderer in dir sieht. Als Patroklos' Name aus dem Grabmal gemeißelt wird, ist die grausamste Wunde des Buches die Auslöschung – im Tod nicht mehr auserwählt sein. Dass Thetis den Namen zurückmeißelt, ist der letzte Akt der Gerechtigkeit dieser Geschichte.

Stolz und sein Preis: Agamemnon entehrt Achilles, und Achilles antwortet mit einem Stolz, der Hunderte Griechen sterben lässt. Er lehnt eine private Einigung ab, weil nur eine öffentliche Entschuldigung genügt, und die Trojaner verbrennen die Schiffe, während er darauf wartet. Das Buch ist unpathetisch darin: Die Männer, die einander lieben, sind auch die Männer, deren Sturheit Patroklos das Leben kostet. Stolz ist hier nicht die Schwäche eines Königs, sondern die eines Liebenden – Achilles will lieber recht haben als berührt werden, bis die Kosten das Eine werden, das er nicht ersetzen kann.

Schicksal gegen Wahl: Achilles kennt die Prophezeiung: Ruhm in Troja, Tod nach Hektor. Seine Antwort ist ein juristischer Trick – er schwört, niemals gegen Hektor zu kämpfen, als könnte ein Eid einen Gott überlisten. Das hält neun Jahre. Was es bricht, ist nicht das Schicksal, sondern die Trauer: Als Patroklos stirbt, wählt Achilles die Prophezeiung und geht mit offenen Augen hinein, weil ein Leben nach Patroklos undenkbar ist. Die These des Buches ist still und düster: Das Schicksal muss dich nicht zwingen. Es muss nur warten, bis du einen Grund hast.

Die gewöhnlichen Menschen des Krieges: Die epische Tradition zählt Könige und Helden; Miller zählt die Verwundeten. Patroklos verbringt neun Jahre im Feldlazarett, näht Soldaten, die die berühmten Männer immer wieder zerbrechen, und ihre Liebe zu ihm ist das moralische Zentrum des Krieges. Briseis, die als Beute vom Mörder ihrer Familie beansprucht wird, trägt die Kosten

des Krieges in ihrem Körper. Der Roman fragt immer wieder, wer für den Ruhm bezahlt, und die Antwort ist immer dieselbe: die Menschen, deren Namen nicht in die Inschrift kommen.

Liebe, die den Tod überdauert: Achilles' einzige Bitte ist, dass seine Asche mit der Patroklos' in einer goldenen Urne ruht. Das Grabmal, der Name, der Schatten, der an den Stein gebunden ist – jedes Bild am Ende fragt, ob die Liebe die Maschinerie der Legende überleben kann. Thetis, die Göttin, die jahrelang versucht hat, sie zu trennen, ist es, die Patroklos schließlich in die Geschichte zurückschreibt. Die Pointe des Buches: Die Epen können dich auslöschen – aber nicht, wenn jemand, der dich geliebt hat, noch immer den Meißel hält.

Symbole

- Die goldene Urne: Achilles bittet, seine Asche mit der Patroklos' in einer goldenen Urne zu vermischen – die Version eines Ehegelöbnisses, wie sie Tote leisten. Sie steht für die einzige Verbindung, die kein König, keine Göttin und keine Prophezeiung annullieren kann, und das Buch ehrt sie: Die Vermischung wird genau so vollzogen, wie er es verlangt hat.
- Achilles' Rüstung: Die Rüstung ist die Legende selbst – in ihr wird Patroklos für einen kurzen Moment zu Achilles, tötet den Sohn eines Gottes und stirbt dafür. Sie steht für geliehenen Ruhm und seinen Preis: Die Welt sieht die glänzende Hülle, und nur Apollo sieht den Menschen darin.
- Die Grabinschrift: Ein Grab für zwei Männer, das nur einen nennt. Der fehlende Name ist Tilgung als Prinzip – die Legende entscheidet, wessen Liebe aufgezeichnet wird. Thetis, die Patroklos' Namen einmeißelt, ist der letzte und am schwersten errungene Akt der Geschichte, und mit ihm öffnet sich das Tor zum Jenseits.
- Die Ferse: Der einzige verwundbare Punkt an einem göttlichen Körper und die Stelle, auf die Apollo Paris' Pfeil zielt. Sie steht für die Wahrheit, die der ganze Roman erzählt: Was Achilles verwundbar macht, ist nicht eine Schwäche seiner Rüstung, sondern ein Mensch, den er nicht verlieren kann.

Das Ende erklärt

Das Ende leistet zwei Dinge zugleich: Es vollendet eine Liebesgeschichte und verurteilt die, die sie aufgezeichnet hat. Patroklos' Schatten strandet am Grabmal, weil die Legende – verkörpert durch Neoptolemos – sich weigerte, seinen Namen neben den Achills zu schreiben. Die Auslöschung ist der Punkt: Epen werden von den Siegern und den Stolzigen geschrieben, und die Menschen, die den Helden liebten, werden herausgeschnitten. Was ihn schließlich befreit, ist nicht Schlacht noch Schicksal, sondern Thetis, die Frau, die das ganze Buch hindurch versucht hatte, sie zu trennen, gerührt, als sie ihren Sohn durch die Augen des Mannes erinnern hört, der ihn liebte. Auf eine Weise gelesen ist es ein glückliches Ende, das in eine Tragödie geschmuggelt wurde – die Wiedervereinigung im Dunkeln, Hände, die sich finden, Licht, das hereinströmt. Auf eine andere Weise gelesen ist es bitter: Es bedarf der Trauer einer Göttin und der jahrzehntelangen Hingabe eines Sterblichen, um eine einzige Zeile einer Inschrift zu korrigieren. Es trifft, weil das letzte Bild nicht Krieg oder Ruhm ist, sondern zwei Schatten, die einander entgegenreichen – die

Sache, um die es der ganzen Geschichte eigentlich ging, endlich bei ihrem Namen genannt.

Die besten Zitate

- "In der Dunkelheit zwei Schatten, die sich durch die hoffnungslose, schwere Dämmerung erstrecken. Ihre Hände treffen sich, und Licht ergießt sich in einer Flut wie hundert goldene Urnen, die aus der Sonne schütten." - Patroclus, die letzte Zeile des Romans

Kritik

Die Intimität, die dem Buch seinen Klang verleiht, verengt es zugleich: Götter, Politik und der Krieg selbst werden durch einen einzigen hingebungsvollen Blick gefiltert, sodass die Trojaner – allen voran Hektor – meist hinter der Bühne bleiben und blass gezeichnet sind. Der Stil rutscht mitunter in üppige Sprache ab, die die Brutalität des Kriegs glättet, statt sie zu durchleuchten. Leser, die die moralische Komplexität der Ilias wollen, ihr doppeltes Mitgefühl für Griechen wie Trojaner, finden hier eine wärmere, aber kleinere Geschichte. Und die Liebesgeschichte wird mit solcher Ehrfurcht erzählt, dass Konflikt zwischen den Liebenden bis zum verhängnisvollen Stolz-Streit kaum vorkommt – die Liebe wird hier eher behauptet als erprobt.

In einem Satz

Ein unbeholfener Verbannter wird zur einzigen Person, die der größte Krieger Griechenlands je auserwählte – und stirbt in dessen Rüstung, um die Männer zu retten, die sein Geliebter mit seinem Stolz im Stich ließ.

Für wen sich das Buch eignet

Alle, die als Kind Mythologie verschlungen haben und ahnen, dass die alten Geschichten etwas ausgelassen haben – besonders queere Leserinnen und Leser, die sich nach einer Liebesgeschichte im Zentrum des Kanons sehnen. Auch ideal für Buchclubs, die eine Tragödie suchen, über die alle streiten können.